

DEUTSCHE HANDELSSCHUL-LEHRER- ZEITUNG

Ausgabe A ohne Beilage:

Deutschland und Oesterreich-Ungarn
Postbezug 1/4jährlich M 2,50
Direkt von der Geschäftsstelle M 2,60
Ausland M 3,—

Ausgabe B mit Beilage:

„Aus der Handels- und Verkehrspraxis“
Deutschland und Oesterreich-Ungarn
Postbezug 1/4jährlich M 3,25

Ausgabe B mit Beilage

Direkt von der Geschäftsstelle . . . M 3,36.
Ausland M 3,90.

Inserate: Die 4 g-sp. Nonp.-Zelle 20 Pf.
Stellengesuche u. Angebote, An- u. Verkäufe usw.
werden nicht 1 sp., sondern nur 2 sp. und nicht
unter 8 Zl. aufgenommen. Preis der 2 sp. Zelle 50 Pf.

Hierzu erscheint monatlich unberechnet eine
„Literarische Beilage“.

Herausgegeben im Interesse unserer Handelsschulen und ihrer Lehrkräfte.

Organ für folgende Verbände und Vereine:

Verband Deutscher Handelsschulmänner.
Verein Sächsischer Handelsschulmänner und seine Zweigvereine.
Verein Badischer Handelslehrer.
Verein hauptamtl. Lehrer an württemb. Handelsschulen.
Preuß. Verband hauptamtl. Lehrer an öffentl. gewerbl. und
kaufm. Unterrichtsanstalten.

Verein der Lehrer an Breslauer öffentl. kaufm. Schulen.
Zweigverein Schlesien des Verb. Deutscher Handelsschulmänner.
Zweigverein Anhalt des Verb. Deutscher Handelsschulmänner.
Verband der Lehrer an den kaufm. Fortbildungsschulen im
Reg.-Bez. Oppeln.
Vereinigung Studierender des Handelslehramtes
(Handelshochschule Berlin.)

Verantwortliche Schriftleiter:

für die Artikel Oberlehrer A. Ziegler, Radebeul bei Dresden und Oberlehrer Dr. H. Großmann, Klotzsche bei Dresden;
für die Schulnachrichten Oberlehrer Dr. H. Dietze, Dresden - A. 16.

==== Nachdruck unserer Artikel u. Schulberichte ist nur mit Quellenangabe „Deutsche Handelsschul-Lehrer-Ztg.“ gestattet. =====

IX. Jahrgang. No. 4.

Inhalt: Wechselrecht. — Zur pädagogischen Ausbildung der Handelslehrer. — Schulnachrichten. — Aus Vereinen. — Handelswerte. — Eingeg. Bücher. — Briefkasten.

Dresden, 26. Januar 1912.

Zur pädagogischen Ausbildung der Handelslehrer.

Dr. B. Penndorf.

„Was der Lehrer an besonderen Winken und Ratschlägen für den Handelsschulunterricht braucht, lehrt ihn schnell die Unterrichtspraxis und die Erfahrung, lehrt ihn besonders leicht und sicher das didaktische Talent.“ Diese Worte des Herrn Direktor Schlösser-Zwickau in No. 47 dieser Zeitung veranlassen mich zu ein paar Worten.

„Ueber alles aber geht das didaktische Talent“ sagt Herr Schlösser auch in No. 42 und ist daher gegen eine besondere pädagogische Ausbildung der Handelslehrer, die seminarisch vorgebildet sind. Zugegeben, aber die didaktischen Talente sind im praktischen Leben doch sehr dünn gesät. Sollten nun alle Lehrer, die sich der Handelshochschule zuwenden, in der Tat zu ihnen gehören? Wir wollen doch bescheiden sein und offen zugeben, daß nicht alle, die zur Handelshochschule kamen, didaktische Talente gewesen sind. Diejenigen aber, die mit besonderem pädagogischen Geschick begabt sind, haben meines Wissens am eindringlichsten eine Vertiefung der pädagogischen Ausbildung gefordert.

Ich stimme zunächst mit Direktor Schlösser in verschiedenen Punkten völlig überein. Dazu gehört zuerst die pädagogische Ausbildung der Kaufleute. Diese ist nach meiner Meinung vielfach unzureichend. In Leipzig z. B. finden für sie keine besonderen Vorlesungen statt, sie werden vielmehr an die Universität verwiesen. Dort vertreten allerdings Männer mit Weltruf wie Wundt, Volkelt u. a. diese Fächer, aber diese Vorlesungen sind doch für Pädagogen von Fach berechnet und erstrecken sich auf mehrere Semester. Dem Kaufmann, der sich zum Handelslehrer ausbilden will, fehlen hierzu die Voraussetzungen und die Zeit, und so bleibt er völlig ohne theoretische pädagogische Ausbildung. Auch die praktische Ausbildung ist nicht genügend, und der Konnex der Leipziger Handelshochschule mit der Handelslehranstalt, in dem Herr Räderscheidt (vergl. No. 48) einen Vorzug erblickt, besteht in diesem Sinne nicht mehr. Für den Techniker, der sich zum Gewerbelehrer ausbilden will, hat das Sächs. Ministerium des Innern

in den Lehrplan der neugeschaffenen Abteilung zur Ausbildung von Gewerbelehrern an den Technischen Staatslehranstalten Chemnitz trotz der kurzen Ausbildungszeit eine Vorlesung über Pädagogik vorgesehen, in der die psychologischen Grundlagen der Pädagogik und die Unterrichtslehre mit besonderer Berücksichtigung der in Fach- und Fortbildungsschulen zu treffenden unterrichtlichen und erzieherischen Maßnahmen zu behandeln sind. Sollte das für die Kaufleute, die sich zu Handelslehrern ausbilden und die dann demselben Ministerium unterstehen, nicht ebenfalls zu empfehlen sein?

Auch mit den Ansichten des Herrn Schlösser über die pädagogische Ausbildung der ehemaligen Lehrer, die sich weiter zum Handelslehrer ausbilden, stimme ich zum Teil überein. „Fort mit allen Bestrebungen nach Vermehrung der pädagogisch-didaktischen Ausbildung für ehemalige Lehrer.“ Hier lege ich den Ton auf Vermehrung. Auch ich billige die von verschiedenen Seiten erhobene Forderung: „Sechs Semester Besuch des Handelslehrerseminars“ nicht.

Schließlich bin auch ich der Ansicht, daß allgemeine Pädagogik als selbständiges Fach nicht auf die Handelshochschule gehört.

Aber nun trennen sich unsere Wege. Gibt es nämlich nicht gewisse Kapitel der allgemeinen Unterrichtslehre, die für die Handelshochschule besondere Bedeutung haben und deshalb eine ausgedehntere Behandlung erheischen als sie auf dem Seminar erfahren haben? Und gibt es nicht eine besondere Unterrichtslehre?

Um besser verstanden zu werden, nenne ich folgende Kapitel:

1) Geschichtliche Entwicklung des kfm. Unterrichtswesens.

2) Stellung des kfm. Unterrichts im Organismus der Volksbildung.

3) Äußere und innere Organisation des kfm. Unterrichtswesens.

4) Die Lehrplanfrage der kfm. Unterrichtsanstalten.

5) Psychologie des Jünglingsalters.

6) Die Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendfürsorge.

7) Sexuelle Belehrungen in den kfm. Unterrichtsanstalten.

8) Der Unterricht in den Handelsfächern, und zwar:

a) Geschichtliche Entwicklung des betr. Faches, b) Stoff, c) Lehrplan, d) Methodische Behandlung, e) Lehr- und Anschauungsmittel.

Das sollen selbstverständlich nur beliebig herausgegriffene Punkte sein, sie sollen nicht etwa schon einen systematischen Plan vorstellen.

Nur in einem einzigen Volksschullehrerseminar habe ich diesen Stoff behandelt gefunden, nämlich an der Seminar-Fortbildungsschule zu Hildburghausen. Diese ist 1909 errichtet worden und soll die Lehrseminaristen in die Theorie und Praxis der Fortbildungsschulen einführen. Der theoretische Unterricht geht von der Psychologie des Jünglingsalters aus. Er berücksichtigt

hierbei sowohl die physischen Umwandlungen als auch die seelischen Erscheinungen, durch die sich die Uebergangszeit zur Reife kennzeichnet und die mit dem Eintritt in das Berufsleben zusammenhängen. Auf die Psychologie baut sich auf die Einführung in die Aufgaben der Fortbildungsschule, in ihre Organisation, in die Disziplin und in das Unterrichtsverfahren. Ferner umfaßt der Lehrplan die gesetzlichen Bestimmungen über das Fortbildungsschulwesen, die Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer und endlich die Entwicklung von Lehrplänen für die ländliche, die rein — und gemischt — gewerbliche und für die Mädchen-Fortbildungsschule.*)

Zu den von mir genannten Gebieten nur einige Bemerkungen! Wohl auf keinem Gebiete des Unterrichtswesens ist die Organisation so mannigfaltig, das Bild so bunt, wie auf dem des kaufmännischen. Welche Unklarheit auf diesem Gebiete oft bei Lehrern und Direktoren vorhanden ist, weiß jeder, der häufig Fach-Versammlungen besucht hat.

Für den künftigen Volksschullehrer und auch den höheren Lehrer ist dieser Nachteil nicht so schwerwiegend wie für den späteren Handelslehrer. In unserer Zeit der kräftigen Ausgestaltung des kfm. Unterrichtswesens kommt es sehr häufig vor, daß ein Absolvent der Handelshochschule direkt von der Hochschule in einen Ort kommt, wo er die Schule erst einrichten und ausgestalten soll. Da ist mit dem didaktischen Talent allein nichts zu machen. Wie wichtig ist ferner die Kenntnis der Psychologie des Jünglingsalters! Wer dies ersehen will, verweise ich auf das im Verlage von Alfred Hahn erschienene Werk gleichen Titels von Max Wagner.

Auch die geschichtliche Entwicklung der einzelnen Unterrichtsfächer ist von Bedeutung. Hier verweise ich nur auf das Wort des bekannten Schulmannes Koldewey: „Mancher pädagogische Heros, der heutzutage mit seiner <neuen Methode> sich breit macht, würde vielleicht bescheidener auftreten, wenn er wüßte, daß das Produkt seines Scharfsinnes schon lange vor seiner Geburt einmal erdacht, erprobt und — vergessen worden ist.“ Die Notwendigkeit der Punkte: Methodische Behandlung, Lehr- und Anschauungsmittel braucht m. E. nicht besonders dargelegt zu werden. Die Vertreter anderer Schulgattungen sind von der Notwendigkeit solcher Vorlesungen längst überzeugt. Auf dem Seminar wird die besondere Unterrichtslehre der Volksschule ausführlich behandelt, auf der Universität Leipzig finde ich für dieses Semester eine Vorlesung über: „Einführung in die Didaktik der höheren Schulen“, und die Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, die doch auch auf dem Seminar ausreichend pädagogisch gebildet worden sind, haben in ihren Kursen unter den selbstgewählten Gegenständen jedesmal Vortragsreihen über Organisation, Lehrpläne, Erziehung, Methodik usw. in der Fortbildungsschule.

*) Vergl. „Die deutsche Fortbildungsschule“ vom 1. I. 1912.

Also keine äußere Vermehrung der pädagogischen Ausbildung der seminaristisch vorgebildeten Handelslehrer, sondern weiteren Ausbau nach innen. Das ist aber ein Gebiet, das noch außerordentlich unentwickelt ist, und darum wünsche ich keine Bekämpfung dieses Unterrichtsgebietes, sondern allseitige Unterstützung.

